

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 17

Artikel: Aus dem Nest geworfen!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. In dem Nest des Rohrpfleifers sitzen ein acht Tage alter Kuckuck und ein drei Tage alter Rohrpfleifer, beide, das legitime und das unerbittliche Kind, gegenseitig von den Rohrpfleifern...

2. ... aber das Kuckuckeskind findet keinen Nachbarn im Nest. Rein zufällig wußt es alles, was es braucht, aus dem Nest hinaus. Zwischen Kuckuck und Rohrpfleifer kommt sich ein Kampf...

3. ... Mit der ihm eigenen Methode schüßt sich der Kuckuck mit seinem Hinterteil unter seinen Stiefbruder, hebt ihn hoch und höher...



4. ... drängt ihn immer weiter nach dem Rand des Nests, bis dieser in seiner Unbeholfenheit keinen Halt mehr findet...

5. ... in die Tiefe fällt und tot liegen bleibt...

6. ... Der Kuckuck bleibt allein im Nest zurück...

Aus dem Nest geworfen!

NIEDERTRÄCHTIGE HANDLUNGSWEISE EINES PFLEGEKINDES IN DER TIERWELT

Schon immer hat das Leben des Kuckucks dieses rätselhaften Sonderlings in der Vogelwelt, die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gelenkt. Schon Aristoteles war es bekannt, daß er seine Eier in das Nest anderer Kleinvögel legt. Viele Sagen haben sich um ihn gesponnen. Plinius berichtet, daß der junge Kuckuck seine Züchtlern auffresse. Das Märchen von solch krasser Unähnlichkeit hat sich bis in die neue Zeit erhalten, auch Shakespeare verwendet den Kuckuck als Symbol des Undanks.

Die moderne Forschung hat unzählige Ritzel um dieses biologische Unikum gelöst. Der Kuckuck ist ausschließlich im Wald. Jedes Tier hat seinen eigenen Rayon, in dem es allein Herrscher sein will. Kommt ein Eindringling in sein Revier, setzt es heftige Kämpfe ab. Die Kuckucke leben polyandrisch, das heißt, ein Weibchen hat mehrere Männchen. Andere Extravaganzen dieses Vertreten aus der Ordnung der Kleinvögel: In allen Sprachen, selbst im Japanischen und Malaischen, wird er nach seinem eigenartigen Ruf Kuckuck genannt. Er ist der einzige in unserer

Zone lebende Vogel, der haarige Raupen, also die sehr schädlichen Nissen und Prozessionsameisen frisst. Die ganz große Absonderlichkeit des Kuckucks aber liegt in der Art seiner Bruggeschäfte. Er baut niemals ein eigenes Nest, sondern legt seine Eier stets in die Nester fremder Vögel und läßt sie von diesen ausbrüten. Man kennt etwa 70 Vogelarten, die gelegentlich Kuckuckeier ausbrüten. Die Eier des Kuckucks sind sehr variabel und zeigen zum Teil eine verblüffende Anpassung an die Eier der Wirtsvögel. Aus den neuesten Beobachtungen des englischen Ornitho-

logen Chance hat sich ergeben, daß jeder Kuckuck seine Eier in die Nester einer bestimmten Vogelart legt. Die Vermutung liegt nahe, daß dies die Art ist, von welcher das betreffende Kuckuckweibchen aufgezogen wurde. Die Regel wird nur durchbrochen, wenn an einem Tage, da ein Ei gelegt ist, kein Nest der gewählten Pflegerin zu finden ist.

Die Eierzahlen schwanken von einigen wenigen bis über zwanzig. Die Eiablage erfolgt unter günstigen Umständen in der Regel alle zwei Tage. Da Kuckuckweibchen ver-

bringen erst einige Stunden vollkommen reglos auf einem Baum in der Nähe des fremden Nests, schwache dann im Geleitflug zu diesem herunter, wirft er ein Ei zum Nest hinaus und legt dafür dasjenige hinein. Das Kuckuckes Ei entwickelt sich sehr rasch. Schon nach elf Tagen — vor oder zum mindesten gleichzeitig mit seinen Stiefgeschwägern — schlüpfte der junge Kuckuck aus. Rein zufällig wirft er nun in erster Linie alles, was an Eltern oder Jungvögeln neben ihm im Neste liegt, hinaus. Um diese Miststätten zu vollbringen, hat er seine eigene Methode: er schüßt sich mit seinem Hinterteil unter seine Stiefgeschwägern, bis sie auf seinem Rücken sitzen. Ein Rück geht, und sie liegen draußen. Seine Pflegerinnen stehen der Vernichtung ihrer Brut vollkommen teilnahmslos gegenüber. Auch weiterhin schreitet die Entwicklung der jungen Kuckucks, dem unermüdlich von den Pflegerinnen Nahrung (Insekten, Raupen, Würmer) in den Raben gestopft wird, rasch vorwärts. Nach zehn Tagen ist er schon mit kurzen Federn bedeckt, und nach zwanzig Tagen verläßt er sein Nest, wird aber während weiterer drei Wochen geflügelt, bemerkenswerte Tausende außer den Pflegerinnen beteilige sich zuweilen eine ganze Reihe anderer Vögel an der Fütterung eines jungen Kuckucks.

Im Monat August schon trennen die alten Kuckucke ihre Reise nach dem Süden an, im September folgen ihnen die jungen nach.

Einen englischen Zoologen ist es gelungen, die ganze Jugend eines Kuckucks im Neste eines Rohrpfleifers photographisch festzuhalten. Unsere Bilder zeigen den dramatischen Augenblick, da eben der letzte junge Rohrpfleifer vom acht Tage alten Kuckuck zum Nest hinausgeworfen wird.

KINOAUFNAHMEN
VON O. G. PIKE (MONDIALE)



7. ... und wird von den Rohrpfleifern erregt und geflügelt, auch dann noch, wenn er lange sein Nest verlassen hat und größer und kräftiger geworden ist als seine Erzieher selbst.